



Kaas Ogyam geht mit seinem Saxofon eine stimmungsvolle Allianz zu den Exponaten ein. Bilder südafrikanischer Künstler gibt es noch bis zum 22. August in Barmstedt zu sehen.hep

Südafrikanische Vielfalt

■ **Barmstedt** (hep) Südafrika in seiner ganzen Vielfalt und mit seinen Gegensätzen, mit seiner einzigartigen Tierwelt und den Bemühungen, nach 16 Jahren Demokratie zwischen Buren und anderen weißen Einwohnern sowie schwarzafrikanischen Stammeskulturen eine Nation zu formen: Das sind einige Themen, die während der südafrikanischen Wochen der Stadt Barmstedt behandelt werden. In der Galerie III im Gerichtschreiberhaus auf der Schlossinsel im Rantzauer See läuft bis Sonntag, 22. August, die Kunstausstellung neun südafrikanischer Künstler. Sie zeigen ihre farbenprächtigen Werke in unterschiedlichen Techniken.

Die Künstler befassen sich in sehr sehenswerten Exponaten mit den Menschen des Landes in der immer noch zerrissenen Gesellschaft, mit der beeindruckenden Tierwelt und der ureigenen Stimmung der jungen Republik. Fotorealistische und abstrakte Farblandschaften sind ebenso zu

sehen. Leider stellen nur weiße Südafrikaner aus. Die Vermittlerin der Künstler, die Münchener Galeristin Astrid Fahr, begründet: „Der Nachholbedarf schwarzer Künstler, die lange Zeit von jeglicher Entwicklung ausgeschlossen wurden, kann nicht so schnell aufgeholt werden.“ Zehn Prozent des Erlöses der während der Ausstellung verkauften Bilder fließen in ein Nashorn-Schutzprojekt.

Am Sonntag, 8. August, ist ab 13 Uhr der aus Ghana stammende Saxofonist Kaas Ogyam zu Gast in der Galerie. Der Afrikaner wird inmitten der aktuellen Ausstellung mit seinem Instrument die einzelnen Exponate musikalisch interpretieren. Im freien improvisierten Spiel drückt er zudem seine eigene gelebte Verbindung zu seinem heimatlichen Kontinent aus. Der 32-jährige Afrikaner lebt seit sechs Jahren in Hamburg.

In der kommunalen Halle im Rathaus läuft bis zum 22. August eine sehenswerte Fotoausstellung über die Identifikationsfigur Südafrikas und

den ersten Präsidenten der freien Republik, Nelson Mandela. Ihn persönlich kennt der Honorarkonsul der Republik Südafrika, Ekkehart Eymmer. Er referierte über Geschichte und Gegenwart Südafrikas und würzte den Vortrag mit Anekdoten von seinen Begegnungen mit Persönlichkeiten. So war er zu Gast bei einem Stamm, bei dem die bedienende Ehefrau auf Knien rutschte. „Das hat nichts mit fehlender Emanzipation zu tun, sondern ist ein geschichtliches Erbe“, sagte Eymmer. Der Stammesfürst schützte sich damit davor, unverhofft ein Messer in den Rücken gestoßen zu bekommen.

„Trotz Aids und hoher Kriminalitätsrate, trotz großer Armut und scharfen sozialen Gegensätzen ist Südafrika ein touristisch tolles Land, in das sich zu reisen lohnt“, sagte er optimistisch. Die südafrikanischen Wochen werden von den Barmstedter Stadtwerken sowie der Sparkasse Südholstein gesponsert.